

Seidibvacanz bestieg diesen Stuhl Philipp Capece Minutolo (1288—1301), welcher die heutige Cathedral zu bauen begann; consecrirt wurde diese von Humbert de Montauco (1308—1320). Von den späteren Erzbischöfen sind zu nennen: Kaspar de Diano (1438—1451), unter welchem König Alfons den Humanisten Laurentius Valla (s. d. Art.) nach Neapel berief; Cardinal-Erzbischof Vincenz Carafa (1505—1540), unter welchem Ferdinand der Katholische von seinen Stammländern aus die Inquisition auch nach Neapel verpflanzen wollte; die Versuche dazu wurden aber durch wiederholte Aufstände vereitelt. Damals suchte auch Johann Walde (s. d. Art.) eine atatholische Secte zu stiften; dieselbe ward aber durch energische Maßregeln der Regierung unterdrückt. Johann Petrus Carafa (1549—1555) bestieg als Paul IV. (s. d. Art.) den päpstlichen Stuhl. Eine der größten Zierden des Stuhles von Neapel war Marius Carafa (1565—1576). Er glänzte durch alle Tugenden, führte die Reformation des Clerus, bei dem Domcapitel beginnend, im Geiste eines Karl Borromäus und Philipp Neri mit Klugheit und Ausdauer durch, gründete ein Knabenseminar im Sinne des Tridentinums und begünstigte auf diese Weise die Gesellschaft Jesu, durch deren Mitglieder er den Clerus in Wissenschaft und Frömmigkeit unterweisen ließ. Ueber Junicus Caraccioli s. d. Art. II, 1931; dessen Nachfolger, Anton Bignatelli (1687—1691), war der zweite Erzbischof Neapels, der den päpstlichen Stuhl als Innocenz XII. (s. d. Art. VI, 758 ff.) bestieg. Cardinal-Erzbischof Jacob Cantelmi (1691 bis 1702), der ihm gefolgt, hielt 1699 eine Provinzialsynode und Franz Bignatelli (1703 bis 1734) im J. 1726 eine Diöcesansynode. Unter Joseph Spinelli (1734—1754) wurde durch Benedict XIV. die große Zahl der Festtage vermindert und unter Cardinal Anton Seriale (1754 bis 1775) die Jesuiten vertrieben. Auf Serafinus Fillingeri O. S. B. (1776—1782) folgte Joseph Capece Zurlo (1782—1801), der zu den Republikanern hielt. Der im Namen Ferdinands damals regierende Cardinal Ruffo wurde von Zurlo als der vorzüglichste Urheber des Unglücks des Landes, als ein Zerstörer und eine Schande der Religion und Kirche bezeichnet; Ruffo dagegen excommunicirte den Zurlo als Feind Gottes, der Kirche, des Papstes und des Königs (Gams, Gesch. der Kirche Christi I, Innsbruck 1854, 237). Cardinal Zurlo wurde 1799, nach der Besiegung der Franzosen, abgesetzt und nach der Einsiedelei Monte Vergine geschickt, wo er 1801 unbekannt starb. Als sein Nachfolger Johann Vincenz Monsforte, der 1802 von Nola hierher promovirt wurde, schon nach 14 Tagen mit Tod abging, bestieg Cardinal Ludwig Ruffo Scilla den Metropolitanstuhl. Da er sich geweigert hatte, dem König Joseph Napoleon den Eid der Treue zu leisten, wurde er 1806 mit seiner ganzen Familie aus Neapel ausgewiesen, und der König ernannte aus eigener Machtvollkommenheit an dessen

Stelle den Bischof von Viterbo zum Generalvicar der Metropolitankirche und der Diöcese Neapel mit unumschränkter Vollmacht (Gams a. a. O. 250 u. 252). Wieber zurückgekehrt, wurde Ruffo auch von Kaiser Napoleon 1809 verbannt und lebte als einer der sog. schwarzen Cardinäle von 1810 bis 1813 ganz unbeachtet und verborgen in St. Quentin. Nachdem er noch bei den beiden Conclaven 1823 und 1831 gewesen, starb er 1832 in hohem Alter, und es folgte ihm Cardinal Philipp Giudice Caracciolo-Gesfi (1833—1844), dann Sigismondo Ruffo Sforza, der, 1845 von Aversa hierher promovirt, am 19. Januar 1846 Cardinal wurde und bis zu seinem Tode (29. November 1877) unter schwierigen Verhältnissen mit großer Weisheit diese Kirche leitete. Im J. 1872 erließ er ein Rundschreiben, in welchem er seinen Clerus aufforderte, die Gläubigen über die Nothwendigkeit ihrer Theilnahme an den Municipalwahlen zu belehren, was in den gegnerischen Kreisen ungeheure Sensation hervorrief. Der gegenwärtige 117. Erzbischof ist Nicolaus Sanfelice dei Duchi di Acquafredda, Congr. Ben. Cassin., geboren zu Aversa 14. April 1834, präconisirt 15. Juli 1878, als Cardinal creirt 24. März 1884, dem zwei Weihbischöfe zur Seite stehen. Er genießt großes Ansehen bei der Bevölkerung Neapels, hat aber stets zu kämpfen, wie gegen die kirchensindliche Regierung, so neuestens auch gegen die protestantische Propaganda. Anfangs des Jahres 1892 sah er sich gezwungen, einen scharfen Hirtenbrief gegen die in Neapel über die Massen zunehmenden protestantischen Schulen zu erlassen, durch welche man den Neapolitanern das „letzte Werthvolle“, das sie noch besitzen, den Glauben, nehmen will (Kath. Kirchenztg., Salzbg. 1892, 89). Ihm unterstehen 700 000 Seelen in 25 Gemeinden der Provinz Neapel, die in 85 Pfarren eingetheilt sind und von 2803 Priestern pastorirt werden. Sein Capitel zählt 30 Canoniker. Sein Einkommen, das bis auf die neueste Zeit 9352 Ducaten betrug, war, wie schon im 15. Jahrhundert, auf 2000 flor. aur. taxirt. (Vgl. C. d'Engenio Caracciolo, *Napoli sacra*, Nap. 1624; B. Chioccarellus, *Antistitum Neapolitanæ eccl. catal. ab apostol. temp. ad ann. 1643*, Neap. 1643; A. Caracciolus, *De sacris eccl. Neapol. monumentis liber* (adusque ann. c. 900), Neap. 1645 et 1654; A. Symm. Mazochius, *Dissert. hist. de Cathedralis eccl. Neapol. semper unicas variis vicibus etc.*, Nap. 1751; Id., *De Sanctorum Neapol. Eccl. Episcoporum cultu dissert.*, Neap. 1753; F. Ughelli, *Italia s. II*, 7—217; J. Cappalletti, *Le Chiese d'Italia* XIX, 369—525; Moroni, *Diz. XLVII*, 169 sino 216; G. Petri, *L'Orbe Cattol. I*, 209 sq.; Gams, *Ser. Epp.* 904 sq.; dann auch: *Dizionario statist. de' Comuni del regno delle due Sicilie*, Napoli 1850; Stanisl. d'Aloe, *Storia della chiesa di Napoli provata con documenti libri cinque*, Napoli 1861; Sca-